

irforge für
und Ange-
Gesamt-
Beamtin-
ner Fabrik
hungen diefer
während in
verwundete
nicht mehr

stammer zu
ng sind die
hulbner im
ligen, wenn
Zahlungs-
gerichtliche
Zahlungs-
ig ist, An-
o außerdem
nur schwach
die Herbei-
derer Wert
der Regel
ernfalls die
ndern auch
Schulbner
iefe außer-
Beteiligten
nmer ihre
stadtfreis
werksam",
iesbaden
em „Hand-
für alle
baden be-
mmer selbst

Häufigster
Preis
in Mark
on bis

00 10,00
00 7,50
00 2,80
00 1,00

00 4,40
80 2,00
80 2,00
00 1,20
80 2,00
80 2,10
80 1,70
96 1,12
80 1,90
96 1,12
80 2,00
80 0,80

00 52,00
00 50,00
00 60,00
00 38,00
00 32,00

48 0,58
52 0,58
58 0,66

48 0,48
38 0,38
30 0,64
60 0,60
64 0,64
80 1,00
56 0,60
60 0,60
60 0,60
20 1,90
20 3,20
52 0,52
20 0,24
70 1,70

42 1,50
20 1,25
20 1,25
22 0,22

es Amt.

Müller Champagne

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Abonnementspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr	Mk. 8.—	Mk. 9.20
„ Halbjahr	5.—	5.60
„ Vierteljahr	3.—	3.30
„ einen Monat	1.50	1.80

durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.

Tägliche Nummern 10 Pfg.

Redaktion und Expedition:
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Gratis-Beilage
(für die Stadtausgabe)

„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einrückungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 3mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamezeile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei wiederholter Insertion wird
Rabatt bewilligt.

Anzeigen-Annahme:

In der Expedition, sowie bei den ver-
schiedenen Annoncen-Expeditionen
Anzeigen müssen bis 10 Uhr vor-
mittags in der Expedition eingeleitet
werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
währ übernommen.

Nr. 231.

Mittwoch, 19. August 1914.

48. Jahrgang.

Nachmittags-Konzert.

392. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jmer, Städtischer
Kurkapellmeister.

Nachmittags 4 1/2 Uhr.

1. Choral: „Vater, kröne du mit Segen unsern König
und sein Haus“.
2. Ouverture zur Oper „Norma“ . . . V. Bellini
3. Finale aus der Oper „Die
Hugenotten“ G. Meyerbeer
4. Der Wanderer, Lied F. Schubert
5. Des Kaisers Waffenruf, March . . . Fr. Wagner
6. Ouverture zur Oper „Die Ent-
führung aus dem Serail“ . . . W. A. Mozart
7. Nachruf an C. M. v. Weber, Fantasie . E. Bach
8. Sternbannermarsch P. Sousa

Abend-Konzert.

393. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer
Musikdirektor.

Abends 8 Uhr.

1. Choral: „Ist Gott für mich“.
2. Thüringische Ouverture E. Lassen
3. Auf der Wacht, aus op. 146 „Aus
dem Soldatenleben“ F. Hiller
4. Zwei Militärmärsche R. Strauss
5. Ave im Kloster für Streichorchester
und Harfe W. Kienzl
6. Zu einem Drama, Tondichtung . . Fr. Gernsheim
7. Einzug der Götter in Walhall,
Schlusszene aus „Rheingold“ . . R. Wagner

Rüdesheim a. Rh. Hotel Jung (Haus I. Ranges).
Rheinterrassen.
Vorzügliche Küche. — Schöner grosser Saal für Gesell-
schaften. — Mässige Preise. — Auto-Garage. — Fernsprecher 2.

Der Krieg und unsere Theater!

Die grosse Zeit, die wir erleben, wirft, wie es nicht
anders sein kann, auch ihre schweren Schatten über
ganze Berufsgruppen. Besonders schwer kann unter Um-
ständen der Schauspielberuf vom Kriege betroffen
werden, denn gerade die Bühnenverträge enthalten zwei
Paragraphen, durch welche es den Direktoren in die
Hand gegeben ist, ihre Mitglieder so gut wie ohne jede
Entschädigung zu entlassen, wenn der Krieg, öffentliche
Unruhen, Seuchen und andere, die öffentliche Wohlfahrt
in ähnlicher Weise schädigende Einflüsse, soweit sie den
Vertragserfüllungsort betreffen, dazu zwingt. — Um
diese schwere Gefahr von den Bühnenkünstlern ab-
zuwenden, hat Graf v. Hülsen-Haeseler einen
überaus warmherzigen Aufruf erlassen, der gewiss in
den beteiligten Kreisen dankbarsten Widerhall finden
wird. Von dem Standpunkte ausgehend, dass gerade
in der jetzigen Zeit das Theater eine Kulturstätte sein
soll und muss, um auf das deutsche Volk in diesen
schweren Tagen erhebend, erbauend und begeisternd
einzuwirken, gibt Graf v. Hülsen-Haeseler beherzigens-
werte praktische Winke. Die städtischen Behörden sollen

An sämtliche Ausländer

erlässt der Holländer A. v. Meeteren in Bremen einen
Aufruf, in dem er sagt:

Wie auch Deutschland an allen Seiten bedrängt wird
und wie auch die Deutschen im Auslande behandelt
werden, so wird trotzdem der Ausländer, gleichviel
welcher Nationalität, und sein Eigentum hier nach
wie vor respektiert. Hierdurch liefert der
Kaiser sowie sein Volk ein einzig dastehendes Beispiel
moralischer Grösse und Ritterlichkeit, welches
jedem Ausländer nicht nur Bewunderung, sondern auch
Dankbarkeit abzwingt.

Diese Dankbarkeit kundzugeben ist eine moralische
Pflicht eines jeden in Deutschland verweilenden Aus-
länders. Ich fordere hierzu jeden Ausländer, gleichviel
welcher Nationalität auf, mir seine Zustimmung mittels
Zahlkarte auf Postscheckkonto „Ausländerdank“ Ham-
burg 8880 bis zum 31. August 1914 bekanntzugeben.

Über das Konto hat der Kaiser zu verfügen, jedoch
darf es keinen Kriegszwecken dienen. Auf dem Zahl-
kartenabschnitt erteile ich Aufgabe von Nationalität.
Zahlkarten sind bei jedem Postamt gratis zu haben.

Einfach aber gross, ebenso wie die
deutsche Gastfreierheit und Ritterlich-
keit, soll dieses Beweis unserer Dank-
barkeit sein.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Einen Aufruf an alle Amerikanerinnen,

die sich an Liebeswerken für die in das Feld gezogenen
Krieger und ihre Familien beteiligen wollen, erlässt in
heutiger Nummer der hiesige amerikanische Konsul.
(Siehe Inserat.)

— **Vorzugskarten fürs Kurhaus.** Der Betrieb im
Kurhause soll, soweit es die gegenwärtigen politischen
Verhältnisse gestatten, aufrechterhalten werden. Um den
Ehefrauen und Kindern von Offizieren, Ärzten, Militär-
beamten und Militärgenossen etc., die infolge der
Mobilmachung ihren Wohnsitz von auswärts vorüber-
gehend nach Wiesbaden verlegt oder bei Verwandten
Aufnahme gefunden haben, den Besuch des Kurhauses

und seiner Veranstaltungen, sowie der mit Zeitungs-
material reich ausgestatteten Lesezimmer zu erleichtern,
hat sich der Magistrat entschlossen, besondere Vorzugs-
karten auszugeben. Die Hauptkarte zu M. 10.—,
die Berkarte für minderjährige Söhne und zum
Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und
Enkelkinder zu M. 5.—. Die Karten sind im Kurtax-
bureau an der Wilhelmstrasse erhältlich und gelten vom
Tage der Ausstellung an, 12 Monate.

— **Wiesbadener Ehrentafel.** Der „Vereinstädti-
scher Bureau- und Kassenbeamten“ hat
beschlossen, die Hälfte seines 600 M. betragenden
Vereinsvermögens mit 300 M. der Zentralstelle für frei-
willige Hilfstätigkeit im Krieg (Rathaus-Festsaal) zu
überweisen und diesen Betrag durch freiwillige Spenden
seiner nicht zu den Fahnen geseenen Mitglieder nach
Möglichkeit zu erhöhen. Die andere Hälfte des Vereins-
vermögens soll zur Linderung der Not bei den aus dem
Feld zurückkehrenden Kollegen bzw. bei deren Hinter-
bliebenen bereitgehalten werden.

— **Jagdverbot.** Auf Veranlassung des Gouverneurs
von Mainz ist im Befehlsbereich der Festung Mainz bis
auf weiteres die Ausübung der Jagd untersagt.

— **Versorgung der armen Bevölkerung mit Gemüse.**
Bereits seit dem 3. August werden sämtliche verfügbaren
Gärtner und Arbeiter der städtischen Gartenverwaltung
Fortsetzung auf der 2. Seite.

Kaiser Friedrich Bad.

Neues städtisches Badhaus und Inhalatorium.

Thermal- und Süsswasserbäder, Kohlensäure- und
Sauerstoffbäder, Römisch-Irische und Dampfbäder,
Elektrische Lichtbäder, Wärmebehandlung nach Dr.
Tyrnauer, Fangopackungen, elektrische Wasserbäder,
Wasserkuren, Massagen, Moor- und Sandbäder.
Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener
Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, äthe-
rischen Oelen etc., Sauerstoff-Inhalation, Pneumatische
Apparate.

Trinkkur an der Adlerquelle.

die Pächterlassen, dem Direktor Heizung
und Beleuchtung umsonst stellen; diejenigen
Bühnenangehörigen mit grossen und mittleren Gagen
sollen sich dieselben entsprechend kürzen lassen, um
den Betrieb aufrecht erhalten zu können. Unter mittleren
und grossen Gagen wären Einkommen von 6000 M.
aufwärts, bis zu den Riesensummen der Stars, zu ver-
stehen.

Man darf dabei nicht vergessen, dass gerade die Mit-
glieder der mittleren und Privat-Theater, von den kleinen
Bühnen überhaupt nicht zu reden, am schwersten zu
kämpfen haben. Sie haben von ihrem Einkommen fast
alles zu bestreiten, vom Kopf bis zum Fuss, und haben
jedes Jahr einige Sommermonate frei ohne jeden
Bezug! Und nur durch reine Zufälle kommt der eine
oder andere einmal in die beneidenswerte Lage, während
dieser Monate auf Wochen versorgt zu sein und zwar
meistens auch nur soweit, als ihm das Sommereinkommen
das nackte Leben fristet. Bedenkt man noch, dass die Be-
gleitung der Wohnungsmiete am Vertragsort während
der verdienstlosen Zeit, sowie alle anderen bürgerlichen
und staatsbürgerlichen Verpflichtungen erfüllt oder doch
nachgeholt werden müssen, so kann man sich leicht

einen Begriff von dem Elend machen, in welches
Tausende gestürzt würden, wenn der Betrieb der Bühnen
plötzlich still stände. Staats- und Gemeindebeamte be-
ziehen ihr volles Einkommen weiter, auch wenn sie zu
den Waffen einberufen werden — der Kaufmann muss
die gesetzliche Kündigungsfrist einhalten, die, soweit
wir informiert sind, eine vierteljährliche ist, der Schau-
spieler kann aber von heute zu morgen auf der Strasse
liegen.

Darum verdient der Aufruf des Grafen v. Hülsen-
Haeseler überall, und gerade beim theaterliebenden
Publikum, wärmste Beachtung.

Inzwischen haben bereits eine Anzahl Theater ihre
Spielzeit uneingeschränkt begonnen, so das Schiller-
Theater (Berlin), Leipzig, Frankfurt a. M. etc. — Das
Lessing-Theater (Berlin), das neue Theater (Frank-
furt a. M.), die Königl. Theater, darunter auch das Wies-
badener, öffnen am 1. September wieder ihre Pforten.
— Wie wir hören, beabsichtigt Dr. H. Rauch, der ja
stets auf das Wohl seiner Mitglieder bedacht war und
ist, die neue Spielzeit im Residenz-Theater ebenfalls am
1. September zu beginnen.

Tages-Fremdenliste

nach den Anmeldungen vom 17. August 1914.

Bardach, Hr. San.-Rat Dr. med. m. Fam., Münster a. St.
Tannusstrasse 1 II
Berlach, Frl. Hamburg
Bott, Hr. Offizier m. Fam., Frankfurt
Braun, Hr. Kfm., Heiligenrath
Brell, Hr., Hamm
Charlouis, Frl., Holland
Engelken, Hr. Kfm., Bremen
Engelken, Frl., Bremen
Fabian, Hr. Kfm., Köln
Feilbach, Hr. Kfm., Nassau
Förstemann, Frl., Freudenstadt
Fröhlich, Hr.
Fuhr, Frl. Rent., Oberlahnstein
Hartefeld, Frl., Köln
Hartmann, Hr. Hauptm., Mainz
Hellebach, Fr. m. Tochter, Köln
Hess, Hr.
Hinske, Hr., Augsburg
Hoyeremann, Fr., Nürnberg
Jacobi, Hr. m. Fr., Frankfurt
Jobst, Hr. Baumeister m. Fam. u. Begl., Peoria
Jürgens, Hr. Kfm., Schwalbach
Kaiser, Fr. Major m. 2 Kindern, Strassburg
Kaufhold, Fr. Oberstabsarzt, Strassburg
Kaufhold, 2 Hrn., Strassburg
Kobler, Hr. Fabrikdir., Dresden
Koch, Hr. Kfm., Altona
Koster, Fr., New York

Kremer, Frl., Bottrop
Küster, Hr., Hannover
Lauer, Hr., Hochheim
Leesen, Fr. m. Tochter, Hamburg
Linde, Hr. Kfm., Dortmund
Lindemann, Hr. Senatspräsident m. Fr., Köln
Löwenstein, Fr., Amsterdam
Mache, Hr. Oberst z. D. m. Fr., Strassburg
Messner, Fr., Alzenau
Müller, Hr., Hamburg
Müller, Hr. Kfm., Frankfurt
Neichl, Fr. Major Dr., Nürnberg
Neumann, Fr. m. Bed., Bonn
Niemann, Hr. Kfm., Berlin
Paul, Hr., Mainz
Petersen, Hr. Oberstleut. m. Bed., Strassburg i. E.
Platen, Hr. m. Fr., Berlin
Plitt, Hr., Biedenkopf
Preuss, Hr., Berlin
Ritter, Hr. Dr. med., Nürnberg
Röder, Hr., Frankfurt
Rüger, Hr. Leut. d. R., Frankfurt
Schäfer, Frl.
v. Scholten, Fr. Generalmajor
Schubert, Frl., Zittau
Schultz, Hr., Geisenheim
Schupp, Fr. m. Tochter, Herborn
Springmühl, Frl.
v. Stierberg, Hr. m. Fr.

Reichspost
Pension Heinsen
Zur Sonne
Prinz Nikolaus
Nonnenhof
Hotel Viktoria
Pension Monbijou
Dambachtal 15
Hotel Viktoria
Hotel Central
Hotel Weiss
Hansa-Hotel
Pension Wolfram
Hotel Central
Zur Sonne
Nonnenhof
Hohenzollern
Zur guten Quelle
Hotel Central
Biemers Hotel Regina
Zur Sonne
Nonnenhof
Zur Sonne
Residenz-Hotel
Christl. Hospiz II
Hotel Berg
Evangel. Hospiz
Pension Pflug
Residenz-Hotel
Haus Elisa
Zur Sonne
Helenenstrasse 31
Imperial
Hotel Central
Reichspost
Hansa-Hotel
Hotel Berg
Oranienstr. 62
Zur Sonne
Hotel Central

Bericht über die Fremdenfrequenz. Seit dem 1. Jan. angekommene Fremde.

	Passanten	Kur- gäste	Zusammen
Bis 14. August . . .	75 711	89 489	115 200
Am 17. August . . .	127	46	173
Zusammen . . .	75 838	89 535	115 373

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsamt.

Ausserhalb der engen Bauweise, kühl ruhig aber zentral gelegen, gegenüber dem Kurhause und Kurgarten, umgeben von schattigen Gärten und Terrassen, entfernt von lärmendem Strassenverkehr, bietet das **HOTEL QUISISANA** den angenehmsten Sommeraufenthalt. Besonders günstige Vereinbarungen bei längerem Aufenthalt in den zum Hotel gehörigen, absolut ruhig gelegenen Villen. Das ganze Jahr von einem feinen Publikum gut besucht. 150 Zimmer, 50 Bäder. Eigene Thermalquelle.

Hotel Grüner Wald Altrenommiertes Hotel, vollständig neu und feuersicher gebaut, 3 Minuten von den Kuranlagen, Kurhaus und Königl. Theater.
Im Restaurant: Diners à part zu Mk. 1,60, 2,25, 3. — Abonnement. — Soupers Mk. 1,60 u. höher. — Reichhaltige Abendkarte.
Hervorragende Weine aus eigenem Lager. — **Allein-Ausschank** von **Münchener Hofbräu**. — Pilsener Urquell

Hotel Prinz Nicolas Haus des deutschen Offizier-Verein
das erstklassigste Hotel am Hauptbahnhofe.
Nicolasstrasse 29-31. 16390 Eigene Thermalbäder-Anlage. — Mässige Preise. — Pension.

Restaurant Poths **Pilsner Urquell** (Bürgerl. Brauhaus)
Langgasse 7 Münchener Export (Löwenbräu) — Wiesbadener Biere.
Bekannt für bestgepflegte Biere. Geschütztes Gartenlokal. 16493

— über 40 an Zahl — mit der Herrichtung der auf dem Südfriedhof und in den städtischen Gärtnereien und Baumschulen verfügbaren Ländereien zur Aufnahme von Gemüsekulturen beschäftigt. Die Gemüsegärtner stellten in dankenswerter Weise tausende von Gemüsepflanzen unentgeltlich zur Verfügung. Zurzeit sind bereits 8000 qm guten Bodens mit über 21 000 Kohlpflanzen (Weisskohl, Kohlrabi, Grünkohl, Römisch Kohl etc.) besetzt und über 2000 qm mit Spinat, Feldsalat und Stoppeln besät. Weitere 10 000 qm, hierunter Grundstücke, welche die Grundstücksverwaltung zur Verfügung stellte,

sind in Bearbeitung und sollen in der Hauptsache mit Spinat besät werden, da der Vorrat an geeigneten Gemüsepflanzen erschöpft und die Anzucht solcher Pflanzen wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr möglich ist. Auch die Pfadfinderinnen sind an der Arbeit unter Leitung städtischer Gartenbeamten ein ihnen zur Verfügung gestelltes Gelände zur Aufnahme von Spinatsamen vorzubereiten. In gleichem Sinne betätigen sich auch noch verschiedene andere Vereine für Jugendpflege: Kinderhort etc. Zu empfehlen ist Privaten bei gegenwärtig vorgerückter Zeit hauptsächlich die Be-

stellung abgeernteter Ländereien mit Spinat, Feldsalat und weissen Rüben. Spinat verlangt guten Boden, wogegen Feldsalat und weisse Rüben selbst auf Stoppelfeldern gedeihen.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

— Kleine Nachricht. Die „Daheim“-Redaktion stiftet der deutschen Kompagnie oder Schwadron, die das erste feindliche Geschütz erobert, 1000 Mark.

Auf dem Bahnhof bei den durch- fahrenden Krieger.

Dem Brief einer Berliner Dame an ihre hiesigen Verwandten entnehmen wir folgende so recht anschauliche, lebhaft Schilderung ihrer Eindrücke während ihrer Mithilfe bei der Erquickung der durchfahrenden Krieger:

„Ich mag gar nicht daran denken, was für ein Unglück der Krieg bringt, aber das eine habe ich gemerkt, als ich jetzt die 12 Tage auf dem Friedrichsfelder Bahnhof *) zur Truppenpeisung war, dass es der ganzen Gesellschaft von Engländern, Franzosen und Russen nicht leicht gemacht werden wird, uns unterzukriegen. Manchmal habe ich gewünscht, es wäre jemand auf dem Bahnhof, der all die Typen der Leute in ihrer Wut, ihrer Begeisterung und — aber nur ganz vereinzelt — auch in ihrer Resignation zeichnen könnte. Die meisten sind ja begeistert und äussern ihre Freude, endlich dreinschlagen zu können, laut und lebhaft, andere, von denen man gern wissen möchte, wie es wohl in ihnen aussieht, weil sie gar so ernst und still sind, antworten auf eine Frage mit einem derben Fluche und sagen: „Wenn ich nur erst so eine Rothose vor mir hätte, der Kerl hätte aber nichts zu lachen,“ ja, das glaube ich nach all den Tagen jetzt auch, das Lachen wird unseren lieben Nachbarn wohl allen vergehen, denn dazwischenschlagen werden unsere Soldaten ordentlich. Ein Ulan, den wir

auf der Strasse trafen und fragten, wann's denn los geht mit dem Regiment, der erzählte uns: „Wir haben gehört, dass die Franzosen gesagt haben sollen, jetzt ist August, und die Äpfel werden reif, da werden wir sie mit preussischen Ulanenknochen von den Bäumen schlagen; na, das wird wohl umgekehrt werden, wir machen Lanzenarbeit, aber gründlich, dass sie erst mal merken, wie es tut, von Ulanenknochen ins Himmelreich befördert zu werden.“ Alle Leute, die sich um uns und den Ulan während des Gesprächs gesammelt hatten, und es war eine ganze Portion geworden, hatten Tränen in den Augen, und jeder drückte ihm die Hand. Bekanntlich ist doch auf die Ulanen die Wut besonders gross, da doch der alte Zeppelin als Ulanenoffizier bedeutende Erkundungsritte 70 gemacht hat. Solange die ersten schrecklichen Mobilmachungstage waren, kam ich aus dem Weinen gar nicht heraus, aber dann war ich doch alle Tage auf dem Bahnhof und da war man wieder fröhlich mit all den Soldaten. Sowie die Züge abfahren, und die Leute fingen an zu singen, meistens in jedem der 45-50 Eisenbahnwagen ein anderes Lied oder anderen Vers, dann stiegen einem doch wieder die Tränen hoch.

Von all den Inschriften an den Wagen werdet Ihr ja auch gelesen haben, gestern fand ich wieder ein paar neue und darunter einen, der wohl von so einem urwüchsigen Berliner herrühren musste und so recht zu Herzen ging:

„Wenn Du Dir richtig feste hältst,
ausgeschlossen, dass de fällt,
O Heimatland!“

Ist das nicht rührend? Dann: Russische Eier, Franzö-

sischer Sekt, Deutsche Keile, alles gut schmeckt! — Dann: Armer Kaiser der Kosaken, du wirst jetzt lernen Nüsse knacken! oder: Nikolaus nimm Dir in acht, aus Dir wird Leberwurst gemacht! — O armer Kaiser Nikolaus, wie wird es Dir ergehen, wenn Du die westfälische Landwehr gesehn! Das las ich vor ein paar Tagen an einem Zuge mit etwa 1400 Mann aus Dortmund und Recklinghausen, dann die famosen Zeichnungen dazu an den Türen, Nikolaus am Galgen hängend, oder einen derben Strick mit „Väterchens“ Kopf und darunter: Der Strick ist fertig, warte Väterchen!! oder: Achtung, Westfälische Dickköpfe, jeder Schuss 5 Russen und 1 Kosaken. Manchmal sind ganz lange Gedichte an den Wagen, aber wenn man nicht grad vor so einem Wagen steht, kann man nachher beim Vorbeifahren ja nicht so schnell lesen. Und wenn sie nun erst bei der Abfütterung sich mit einem erzählen, ist es manchmal grossartig zuzuhören. Schiessen wollen wir ja gar nicht, verkloppen die Bande, dass die Fetzen fliegen.

Besonders gern nehmen die Soldaten Zeitungen und Witzblätter für die 48 bis 60 Stunden lange Fahrt. Reichlich haben sie immer alles bekommen. Ausser den Wohltätigkeitsvereinen waren auch noch sehr viele Privatleute da zu geben. Die Feldmützen hatten die Soldaten bei der Abfahrt immer voll Zigarren und Zigaretten. . . .

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:
W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Redaktion
(Theaterkolonnade) vorm. 10-11 Uhr. Fernsprecher 3690.

*) Ein Vorort bei Berlin.

Aufruf!

Alle hier wohnhaften

amerikanischen Frauen und Mädchen,

sowie solche von amerikanischer Herkunft, welche sich an Liebeswerken für die ins Feld gezogenen Krieger und deren hier zurückgebliebenen Familien beteiligen wollen, werden gebeten, sich umgehend **schriftlich** an das hiesige amerikanische Konsulat zu wenden.

Bobbeschänkelche

Sehenswürdigkeit **WIESBADEN** Röderstr. 39

16367 **Gemütliche Lokaltäten.**
Spezial-Ausschank:
Kulmbacher Reichelbräu
hell und dunkel.
Versand von Siphonbier.

J. Hertz
Langgasse 20

Damen
Moden

Erstklassige Massanfertigung
nach Original-Modellen

Kaffee-Restaurant „Rheinhöhe“

Richtung Biebrich, Haltestelle der elektr. Bahn Schillerstrasse.
Bevorzugtes Kaffee-Restaurant, eigene Konditorei, schöner schattiger Garten, prachtvolle Veranda mit Fernsicht auf den Rhein. Fernspr. 3105.
Mässige Preise. 16449 Besitzer **C. Kraft.**

VILLA
Leberberg 11a Pension Internationale Teleph. 6017
neu eingerichtet, mit allem Komfort der Neuzeit versehen. In der Nähe des Waldes und des Kurhauses; vornehme ruhige Lage. Zimmer mit und ohne Pension. 16540 Inh. **Geschw. Haw.**

Wiesbaden, Villa „Marienburg“

Solmsstrasse 1 (ehemals Fürstl. Solmssche Besitzung)

In vornehmster, ruhiger Lage — Komfortabel eingerichtet
Zentralheizung — Elektrisches Licht — Grosse, helle, modern ausgestattete Räume — Bäder im Hause — Gartenanlage bietet Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt mit und ohne Pension

Telephon 1695

Autogarage



Wernigerode-Hasserode

(Schlüssel des Harzes)

Luftkurort (235—517 m) und Sommerfrische mit herrlicher Umgebung. Günstigster Standort für Touristen. Ausgangspunkt der Harzquer- und Brockenbahn sowie aller Harzreisen. Ill. Schriften über Kurmittel, Unterkunft, Ausflüge frei vom Städt. Verkehrsamt, Wernigerode.

Hotel Hohnstein, prachtvoll eleganter, erstklassiger Pension. Station Hasserode.
Höhenluftkurhotel u. Pens. Lindenberg. Bevorzugteste Lage. I. Rg.
Charlottenheim, I.-kl. Erholungsheim. Diätetiken. Frl. Petrenz.
Sanatorium Salzbergthal für Nerven- u. Herzkranken. Dr. Schultze.

Weinstube zum Rüdesheimer

Michelsberg 10.

16427

Schöne Pokal Weine

H. Haas

Herrenschneider Tailor
Anfertigung feiner Herrenkleidung
Grosses Stofflager 16306
Taunusstr. 13 I. St. Ecke Geisbergstr.

Buch- und Kunsthandlung Hermann Harms

Wiesbaden, 12 Friedrichstr. 12
(Nähe Wilhelmstrasse)

Antiquitäten

Christliches Hospiz I.

Rosenstrasse 4.

Zimmer mit Pension — Bäder

Unter dem gleichen Vorstände

Christliches Hospiz II.

Oranienstrasse 53. 16304

Zimmer mit und ohne Pension — Bäder

Gute Verpflegung zu mässigen Preisen

Berlitz School of Languages

Luisenstrasse 7

Englisch, Französisch,

16301 Italienisch.

Deutsch für Ausländer.

Täglich von 6 Uhr abends ab

Konzert

des erstklassigen

Damen-Orchesters

im Hotel Erbprinz

Mauritiusplatz. 16353

Pension Erika

Taunusstr. 28, II. 16479

elegant möbl. Zimmer v. 2 Mk. an.

Feines Frühstück u. Elektr. Belchig.

Gustav Nölker

Luisenstr. 5

Feine Herrenmode

nach Mass. 16349

Tel. 2146. Engl. spoken.

Hotphotograph

C. H. Schiffer

Atelier für vornehme Porträts und Gruppen.

an Taunusstrasse 24.

— Telefon Nr. 3046. —

Burg Crass

Hotel-Restaurant Eltville im Rheingau.

In unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke und Eisenbahn, herrliche Aussicht, schönste und grösste schattige Terrasse direkt am Rhein.

Spezialität: Rheingauer Original-Weine.

Neuer Besitzer: Jean Iffland, Weingutsbesitzer

Café & Restaurant

16408 herrlich gelegen. **Bahnholz** schöner Ausflugsort.

in 1/2 Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar. Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Teleph. 432

Krafts Kur-Milch.

16371 Die unterzeichnete Anstalt empfiehlt:
Kinder- und Kurnilch, roh und sterilisiert,
Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig (Prof. Heubner'sche Mischung).

♦ ♦ ♦ Yoghurt. ♦ ♦ ♦ Sahne. ♦ ♦ ♦

Telephon 659. **Kraft's Milchkur-Anstalt**, Dotzheimerstr. 107.
Unter Aufsicht des Aerztl. Vereins, des „Vereins der Aerzte Wiesbadens“, des Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinecke & Gen. un- des Kgl. Kreis- und Depart.-Tierarztes dahier.

Café und Restaurant

Waldhäuschen

im Adamstale, am Karl von Jbell-Weg, gelegen. 16322

Neu erbaut „Haus Dambachtal“

neueitlichste Pension am Platze in bevorzugter freier Kurlage inmitten eines gr. parkart. Gartens nahe Kochbrunnen und Wald. Möbl. u. unzmöbl. Zimmer u. abgeschl. Wohnung. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Dambachtal 23 u. Neuberg 4, Tel. 341. Langjähr. Mieter. Passantenaufnahme. Zimmer u. Pension von 5.50 Mk. an. 16328

Meteorologische Beobachtungen

der Station Wiesbaden. Beobachter: Ed. Lampe.

Datum: 17. August.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachmittags	9 Uhr abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° u. Normalschwere auf dem Meeresspiegel	747.9 758.0	749.2 759.3	750.2 760.3	749.1 759.2
Thermometer (Celsius)	14.3	16.7	16.8	16.2
Dunstspannung (Millimeter)	11.4	11.5	9.7	10.9
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	95	81	68	81.3
Windrichtung	still	NW 2	NW 2	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	2.3	2.0	2.1	—

Höchste Temperatur: 17.7

Niedrigste Temperatur: 14.3

Wetteraussichten für Mittwoch, den 19. August.
Wolkig, trocken, etwas wärmer, Winde aus nördlichen Richtungen.
Mitgeteilt von der Wetterdienststelle des Physikal. Vereins, Frankfurt a. M.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen der Residenzstadt Wiesbaden.

2. Jahrgang Nr. 131.

Mittwoch, den 19. August 1914.

2. Jahrgang Nr. 131.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Betrieb im Kurhause soll, soweit es die gegenwärtigen politischen Verhältnisse gestatten, aufrecht erhalten werden. Um den Ehefrauen und Kindern von Offizieren, Ärzten, Militärbeamten und Militärgenossen pp., die infolge der Mobilmachung ihren Wohnsitz von auswärts vorübergehend nach Wiesbaden verlegt oder bei Verwandten Aufnahme gefunden haben, den Besuch des Kurhauses und seiner Veranstaltungen, sowie der mit Zeitungsmaterial reich ausgestatteten Lesezimmer zu erleichtern, hat sich der Magistrat entschlossen, besondere Vorzugskarten auszugeben. Die Hauptkarte zu M. 10.—, die Beisitzerkarte für minderjährige Söhne und zum Haushalt zählende unverheiratete Töchter, Pflege- und Enkelkinder zu M. 5.—.

Die Karten sind im Kurtagbureau an der Wilhelmstraße erhältlich und gelten vom Tage der Ausstellung an, 12 Monate.

Wiesbaden, den 8. August 1914.

Der Magistrat.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mehl ist eingetroffen und gelangt in den Läden zum Verkauf. Mit Rücksicht auf die von dem Herrn Gouverneur von Mainz für Mehl festgesetzten Höchstpreise ist der Ladenverkaufspreis für Weizenmehl Nr. 0 auf 22 $\frac{1}{2}$ pro Pfund festgesetzt worden.

Das Höchstquantum, welches abgegeben werden darf, beträgt 4 Pfund.

In den Geschäften, in denen dieses Mehl zum Verkauf gelangt, sind Plakate angebracht, die die vorgenannten Preise und das Höchstquantum enthalten.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit übertriebene Preissteigerungen bei notwendigen Lebensmitteln festgestellt worden. Ich sehe mich daher veranlaßt, in Uebereinstimmung mit dem Verpflegungsanschlusse der Festung Mainz bis auf weiteres folgende Höchstpreise für den Bereich der Festung zu bestimmen:

1. Für die aus der Zeit vor der Mobilmachung herrührenden hiesigen Bestände an

	Für den Großhandel		Für den Einzelhandel	
	Preis M.	Gewicht kg	Preis M.	Gewicht kg
a) Weizenmehl Basis 0 . . .	38—	100	24	$\frac{1}{2}$
b) " " 1 . . .	36—	100	—	—
c) " " 3 . . .	33—	100	—	—
d) " " 4 . . .	29—	100	—	—
e) Roggenmehl " 0 . . .	32—	100	20	$\frac{1}{2}$
f) " " 1 . . .	29 50	100	—	—
2. Für Salz	18—	100	10	$\frac{1}{2}$
" Feinsalz	—	—	11	$\frac{1}{2}$

Die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln stelle ich in Aussicht, wenn sich die Fälle unbegründeter Preissteigerungen wiederholen sollten.

Diese Höchstpreise bilden nur die äußerste Grenze der Preisstellung und brauchen weder gefordert noch bewilligt zu werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Höchstpreisfestsetzungen haben Bestrafungen zur Folge auf Grund R. G. v. 4. 8. 14 Nr. 4445.

Mainz, den 12. August 1914.

Der Gouverneur der Festung Mainz
von Rathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung

betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- oder Schiffsbewegungen und Verteidigungsmittel vom 31. Juli 1914.

Auf Grund des § 10 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 195) verbiete ich bis auf weiteres die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppen- oder Schiffsbewegungen oder über Verteidigungsmittel, es sei denn, daß die Veröffentlichung einer Nachricht durch die zuständige Militärbehörde ausdrücklich genehmigt ist.

Zuständig für die Genehmigung sind die Generalkommandos, die stellvertretenden Generalkommandos, die Marine- und Stationskommandos und das Gouvernament Berlin für die in ihrem Bezirk erscheinenden Druckschriften.

Zu den Nachrichten, deren Veröffentlichung verboten ist, gleichviel ob sie sich auf Deutschland oder einen fremden Staat beziehen, sind besonders zu rechnen:

1. Aufstellung von Truppen als Grenz-, Küsten- und Insel-schutz. Überwachung der Hafeneinfahrten und Flug-mündungen.
2. Maßnahmen zum Eisenbahnschutz und zum Schutze des Kaiser-Wilhelm-Kanals und Aufstellung der dazu bestimmten Truppen.
3. Angaben über den Gang der Mobilmachung, Einberufung von Reservisten und Landwehr und Alarmen (Ausrüstung) von Schiffen.

4. Aufstellung neuer Formationen und ihre Bezeichnung.
 5. Eintreffen von Kommandos in den Grenzgebieten zur Vorbereitung der Einquartierung.
 6. Bau von Rampen auf den Bahnhöfen im Grenzgebiete durch Eisenbahnruppen und Zivilarbeiter.
 7. Einrichtung von Magazinen in den Grenzgebieten und Aufkäufe von Vorräten durch die Militär- und Marine-Verwaltung.
 8. Abtransport von Truppen und Militärbehörden, von Geschützen, Munition, Minen und Torpedos aus den Garnisonen und Richtung ihrer Eisenbahnfahrt.
 9. Durchfahrt oder Durchmarsch von Truppen anderer Garnisonen und Richtung der Fahrt und des Marsches.
 10. Eintreffen von Truppenabteilungen aus dem Inland an der Grenze und Angabe ihrer Auslastationen und Quartiere.
 11. Stärke und Bezeichnung der in den Grenzgebieten aufmarschierenden Truppen.
 12. Angabe der Grenzgebiete, wo sich keine Truppen befinden oder wo die Truppen weggezogen werden.
 13. Namen der höheren Führer und ihre Verwendung und etwaiger Kommandowechsel.
 14. Angaben über den Abtransport und das Eintreffen der höheren Kommandobehörden und des großen Hauptquartiers.
 15. Störungen der Eisenbahntransporte durch Unglücksfälle und Unbrauchbarwerden von Eisenbahnen und Brücken.
 16. Arbeiten an Festungen, Küsten- und Feldbefestigungen.
 17. Bereitstellen von Wagenparks und Arbeitern für Zwecke des Heeres oder der Marine.
 18. In- und Ausberufungsstellen von Kriegsschiffen.
 19. Aufenthalt und Bewegungen von Kriegsschiffen.
 20. Fertigstellung und Auslegen von Sperrnetzen und Ausrüstung von Schiffen mit Minen.
 21. Veränderung von Seezeichen und Leuchtzeichen der Reichsfeuer.
 22. Beschädigung von Schiffen und ihre Ausbesserung.
 23. Bezeichnung der Marine-Nachrichtsstellen.
 24. Vereinfachung, Herrichtung und Beschlagnahme von Schiffen der Kauffahrteimarine für Zwecke der Marine; Änderungen ihrer Ordres.
 25. Vereinfachung von Docks.
 26. Veröffentlichung von Briefen von Angehörigen des Heeres oder der Marine ohne Einverständnis der in der Heimat verbliebenen Militärbehörden.
- Die vorstehende Zuwiderhandlung gegen das Verbot wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

Wird hiermit bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 8. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Während der Dauer des Kriegszustandes wird folgendes angeordnet:

Alle Gast- und Herbergswirte sowie sämtliche Quartiergeber des Polizeibezirks Wiesbaden sind bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder im Nichtbeitreibungsfalle bis zu 3 Tagen Haft verpflichtet, binnen 3 Stunden nach der Ankunft der Ausländer diese Ausländer nach den durch § 6 der Polizei-Verordnung über das Meldewesen vom 3. Juli 1904 vor-

geschriebenen Formularen an-, ab- und umzumelden.

Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden, den 4. August 1914.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Während des Krieges müssen alle überflüssigen Aufwendungen vermieden werden. Das gilt auch für den Kohlenverbrauch in den Elektrizitätswerken und Gasanstalten. Ich ordne daher an, daß alle elektrischen Lichtreflektoren auf den Dächern, mit denen übrigens auch andere Nachteile verbunden sind, unterbleiben.

Darüber hinaus richte ich an den patriotischen Sinn der Geschäftsleute die Bitte, alle übrigen Lichtreflektoren und die oft übermäßig grelle Beleuchtung der Schaufenster auf ein bescheidenes Maß zurückzuführen, zumal ein geschäftlicher Erfolg mit Rücksicht auf das Fehlen jeglichen Fremdenverkehrs davon kaum zu erwarten ist.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung beschlossen ist, wird hiermit auf Grund der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 bis nach Beendigung der Pferde-Aushebung jede Ausfuhr von Pferden in andere Kreise oder Ortschaften verboten. Zuwiderhandlungen werden für jeden einzelnen Fall mit der im § 27 des Kriegsgesetzes vom 18. Juni 1873 vorgesehenen Strafe geahndet. Eine Ausnahme vom Verbot findet nur statt, wenn nachweislich der Verkauf an Militärbehörden des Aushebungsbezirks oder an solche Offiziere, Sanitätsbeamte oder Militärbeamte, welche sich die Pferde für ihre Mobilmachung selbst beschaffen, geschehen ist.

Wird hiermit bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 2. August 1914.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Befehl des Chefs des Feldpostdienstes haben Erntearbeiter freie Bahnfahrt.

Mainz, den 10. August 1914.

Pinienkommandantur.

Bekanntmachung.

Die Quartierwirte werden ersucht, etwa bei ihnen von der letzten Einquartierung (Landwehr und Reserve) zurückgelassenen Ausrüstungs- und Bekleidungsstücke (Seitenwache, Koppel, Patronentaschen pp.) beim Garnisonkommando Gerbstraße abzugeben.

Wiesbaden, den 14. August 1914.

Garnisonkommando Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Bestimmungen der Festungsdienstordnung vom 18. August 1910 hat der Herr Gouverneur der Festung Mainz für seinen Befehlssbereich den Hauptmann Sommer, Adjutanten der Kommandantur Mainz, zum Militär-Polizeimeister ernannt.

Aus der Festungsbefugung ist eine Festungsbefugungsbefugnis-Abteilung, bestehend aus Unteroffizieren und Gefreiten, gebildet und dem Militär-Polizeimeister unterstellt. Dieser und die Organe der Militärpolizei sind äußerlich durch einen Ringbogen mit Nummer versehen wie die Feldgendarmen. Gleichviel welche Uniform sie sonst tragen, sind sie berechtigt, sowohl auf preussischem wie heftischem Gebiet einzugreifen.

Wiesbaden, den 15. August 1914.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Der Konsularagent der Vereinigten Staaten von Amerika, John Breuer hier Rheinstraße 38, ist vom amerikanischen Botschafter beauftragt, Schutz von Leben und Interessen der Franzosen und Engländer zu übernehmen.

Wiesbaden, den 11. August 1914.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Städtisches Realgymnasium zu Wiesbaden.

Da die Räume der Anstalt von der Militärbehörde in Anspruch genommen sind, kann der Unterricht vorläufig noch nicht aufgenommen werden.

Der Wiederbeginn wird demnächst bekannt gegeben.

Wiesbaden, den 14. August 1914.

Der Direktor.

J. B.: Prof. Dr. Diehl.

Amtliche Bekanntmachung.

Verzeichnis der in der Zeit vom 8. bis einschließlich 15. August 1914 bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundstücke:

Gefunden: 1 Damen-Regenschirm, 2 Handtaschen mit Inhalt, 1 Anker, 2 Fahrräder, 1 Spazierstock, 1 Rasiermesser, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Korb, 18 leere Kohlenfächer, 1 Brief-tasche mit Papieren, 1 Eiserne Kette 2. Klasse (im Kleinen), 1 Reichs-löffel, 1 Herrenweste, 1 goldenes Kettenarmband, 1 schwarz lackierte Säckel aus einem Leibriemen.

Zugelaufen: 1 Hund.

Bekanntmachung.

Die Militärvergütung für Monat Juli 1914 ist zur Auszahlung angewiesen und kann während der Dienststunden an Wochentagen bei der Militär-Abfertigungsstelle Neugasse 8 bis zum 26. I. Mts. abgeholt werden.

Bei Nichtabholung erfolgt Zustellung durch die Post zu Lasten der Empfänger.

Wiesbaden, den 13. August 1914.

Städtisches Militäramt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 12 der Militärvergütungsordnung für die Stadt Wiesbaden die Produzenten des Stadtbieres ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 12 Stunden nach der Kelterung und Entfälschung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Militärvergütungsordnung vorgesehenen Strafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 8, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 24. Juni 1914.

Städtisches Militäramt.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß die Gas- und Stromabnehmer, welche umziehen oder auf den ferneren Bezug verzichten wollen, zur Ummeldung bzw. Kündigung verpflichtet sind. Bei deren Unterlassung bleiben die Abnehmer zur Zahlung der Messermiete und des evtl. von ihren Nachfolgern verbrauchten Gases bzw. Stromes haftbar.

Wiesbaden, den 13. August 1914.

Städt. Gas- und Elektrizitätswerke.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stadtverordnetenversammlung, die für Freitag dieser Woche vorgesehen war, fällt aus.

So auf dem Hauptviehmarkt in Frankfurt a. M. am Montag, auf dem seit der Mobilmachung die Preise erstmalig wieder notiert wurden, was vor allem von den Produzenten und den mittleren und kleineren Händlern begrüßt wurde, zeigte sich besonders auf dem Schweinemarkt, wo 1635 Schweine angetrieben waren, ein beträchtliches Emporschnellen der Preise gegenüber der letzten Notierung vor der Mobilmachung. Vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht notierten vor der Mobilmachung 62 bis 63 Pfennig, vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 60 bis 61 Pfennig und solche von 100—120 Pfund Lebendgewicht 60 bis 62 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht, während sie heute zu 73.75, bzw. 70.75 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht gehandelt wurden.

Die Nassauische Kriegerversicherung auf Gegenseitigkeit hat heute ihre Annahmestellen eröffnet. Dieselben sind durch Plakate kenntlich gemacht. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß diejenigen, welche einen Kriegsteilnehmer versichern wollen, gut daran tun, dies möglichst zu beschleunigen, denn wenn ein Kriegsteilnehmer bereits gefallen oder verwundet ist, kann er nicht mehr versichert werden. Nach einiger Zeit werden auch alle Annahmestellen geschlossen werden, so daß von da ab Versicherungen nur bei den Landesbankstellen genommen werden können.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich:

H. Müller, Wiesbaden.